



Foto: Getty Images/Colin Anderson

# GOLF LAB PERFECT FITTING

Individualität im Fokus

Text: Thomas Pisan

Um beim Golfsport den kleinen weißen Ball konstant Richtung Ziel zu schlagen, müssen einige Faktoren beachtet werden.

Ein immer noch vernachlässigter Punkt sind individuelle Schlägeranpassungen – im Fachjargon Club-Fitting genannt.

Martin Stecher ist in puncto herstellerunabhängigen Fittings eine Koryphäe. Dabei setzt er nicht auf Ratespiele, sondern auf exakte Messdaten und übersetzt diese mit seinem Wissen für Golfer in eine simple Sprache: fühlt sich das gut an? Für die GOLF REVUE gab er einen Einblick in sein „Golf Lab“.

Herzstück eines Fittinglabors sind die Abschlagsboxen mit detailgetreuer High-Tech Analyse.



Foto: Martin Stecher

Simpel gesagt versteht man unter Club-Fitting individuelle Anpassungen der Golfschläger. Das ist natürlich nicht neu, denn Fittings gibt es eigentlich schon seit Beginn des Golfsports. In den letzten zirka 25 Jahren haben Fittings aber neue Dimensionen angenommen. Heute stehen dank Revolutionen in den unterschiedlichsten Bereichen deutlich mehr Optionen zur Verfügung. Die Schläger und Schäfte sind inzwischen alles technische

Wunderwerke und die Messmethoden machen auch das kleinste Detail erfassbar. Der Individualisierung im Golfsport sind somit Tür und Tor geöffnet. Um bei den unzähligen Möglichkeiten auch genau den richtigen Eingang zu erwischen, bedarf es daher die Hilfe eines Clubfitters der den Überblick über die riesige Auswahl an Produkten behält.

Martin Stecher ist ein ausgewiesener Experte in diesem Bereich und sein Fitting-Studio gleichzeitig technisch auf höchstem Niveau. Regelmäßig nimmt er mit seiner Gerätschaft auch das gängige Equipment aus mehreren Perspektiven unter die Lupe. Mit Fittings angefangen hat er erst vor zehn Jahren. Voller Tatendrang befasste er sich mit allen Facetten der Materie, besuchte unzählige Fortbildungen („Ich bilde mich eigentlich ständig fort.“) im In- und Ausland und ist geprüfter Golf Pro. Sein Schwerpunkt liegt aber im Materialbereich. Elementar

sind die gesammelten Fakten und Daten. „Jeder Testbericht ist völlig irrelevant, denn es muss schlussendlich in der Hand des Golfers funktionieren“, so der Experte.

#### WO FÄNGT EIN FITTING AN?

Was sich in der Hand gut anfühlt, gilt es durch ein Fitting herauszufinden. Doch wo fängt ein Fitting an? Ein Pro, der zu wissen meint was gut für einen ist und fünf Schläger zum Ausprobieren bereitstellt, macht noch kein Fitting. Bei einem statischen Fitting wird zumindest die Körpergröße und der Handwurzel-Boden-Abstand gemessen und auf die Griffgröße geachtet. Auf der nächsten Stufe wird auch der Ballflug beachtet. Die bereits zum Standard gehörenden Launch Monitore verdeutlichen was im Treffmoment passiert und was der Ball danach macht. Etwa wie viel Backspin und welche Flugkurve der Ball hat oder wie schnell der Schläger im Treffmoment

ist und wie gut die Umsetzung in Schwung-Geschwindigkeit abläuft. Und ist sie bei anderen Zusammensetzungen aus Schaft, Schlägerkopf etc. besser? „Das ist schon ein ausgiebiges Fitting. Ist aber nur auf den Treffmoment fokussiert und was dann mit dem Ball passiert. Das kann aber auch trügerisch sein, wenn man den Ball nicht effizient trifft.“

„Die höchste Stufe – was wir machen – ist auf den gesamten Prozess zu achten, nicht nur auf das Ergebnis.“ Entscheidend sind dabei Fakten, keine Vermutungen. Und je mehr man dank detailgetreuer High-Tech Analyse messen kann, desto besser können die Komponenten gewählt werden. Deshalb verfügt Martin Stecher in seinem Fitting-Center über ein umfassendes Repertoire an technischem Equipment wie dem GEARS Golf 3D-System, einer SwingCatalyst 3D-Kraftmessplattform, dem SwingCatalyst Videosystem mit vier Kameras, Kopplung an das TrackMan-System, und und und.

#### EFFEKTIV UND EFFIZIENT

Das ermöglicht eine effektive und effiziente Vorgehensweise. „Wenn ich ein Eisen-Fitting mache, um ein klassisches Beispiel zu nennen, nehme ich mir zwei Stunden Zeit. Dabei besprechen wir zunächst die Ziele des Golfers. Geht er auch auf die Range oder sucht er nur ein biss-

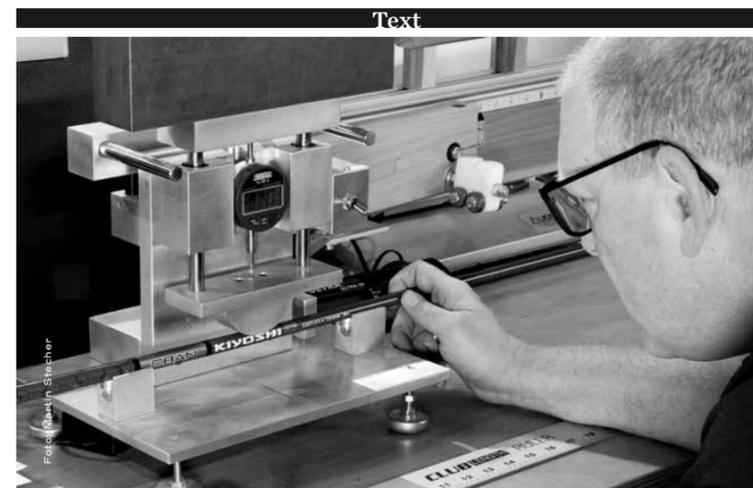


Foto: Martin Stecher

Die Schäfte haben viele Revolutionen miterlebt. Inzwischen sind alle technische Wunderwerke und bieten deutlich mehr Optionen an Härtegraden.

„Jeder Testbericht ist völlig irrelevant, denn es muss schlussendlich in der Hand des Golfers funktionieren.“

neun verschiedene Schaftoptionen, die mit einem einzigen Schlägerkopf – welcher das auch immer sein mag – getestet werden.

#### DIE ENTSCHEIDENDEN FAKTOREN

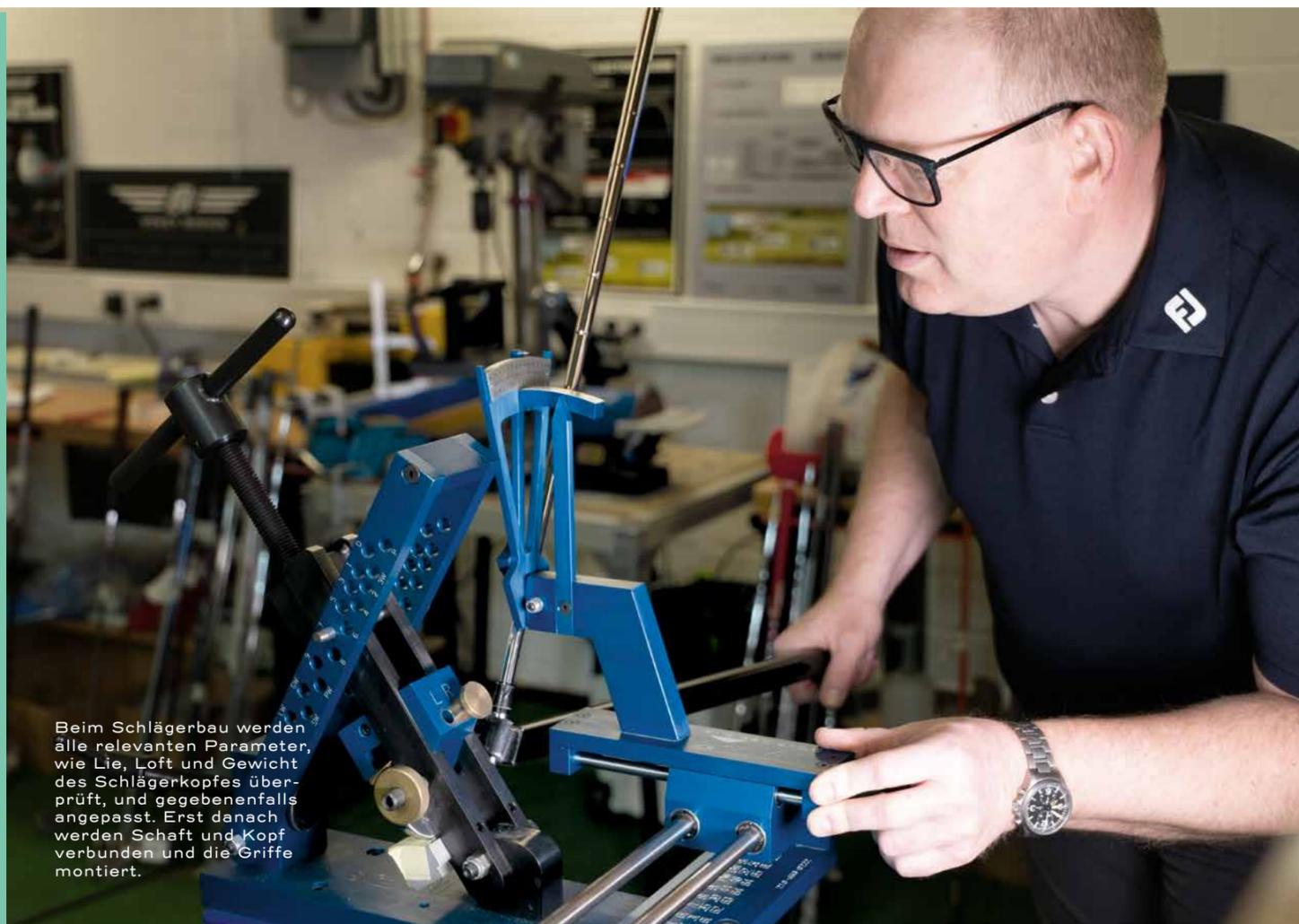
Dabei entwickelt der Golfer ein Gefühl welcher Schaft es runder läuft. Wohl nicht beim ersten Schlag, denn der Schlägerkopf wird aufgrund der neuen Spezifikationen an einem anderen Ort als gewohnt sein - bis zu fünf Zentimeter. Beim zweiten Versuch klappt es aber schon besser: „Unser Bewegungszentrum setzt die neuen Gegebenheiten binnen zwei Schwüngen koordiniert um, das ist ganz spannend zu beobachten. Ich führe die Golfer nur dahin, bis sie es selber in der Praxis erleben. Es gibt keinerlei Beeinflussung welcher der richtige Schaft für jemanden sei.“

Daraus ergibt sich ein Favorit, oder aufgrund teils sehr ähnlicher Modelle von verschiedenen Herstellern ein Zweiter. Völlig unabhängig ob Stahl oder Graphit. Als letzter Schritt werden die unterschiedlichen Möglichkeiten der Schlägerköpfe verglichen. Look and feel - also Sound, Design, Hersteller - ist dabei meistens das Hauptargument. „Dann haben wir es im Grunde durch. Abschlussbesprechung, Set zusammenstellen - raus gehen und Spaß haben!“

chen Spaß, ist das ein Mannschaftsspieler der an seiner Technik feilt, macht er Fitness, etc. Also einfach den ehrlichen Bedarf ermitteln.“ Nachher wird der Körper vermessen - also die Größe, der Handgelenk-Boden-Abstand, die Spannweite, die Ober-/Unterarm-Länge, die Schulterbreite und die Hände - und auf das Verhältnis Ober- zu Unterkörper geachtet. „Das sind Maße die wir über die Jahre entwickelt haben bzw. Standardwerte, die auch mit der Schwungebene zu tun haben.“

Um saubere Vergleiche zu erhalten folgt anschließend der Griff ins - wenn vorhanden - mitgebrachte Bag. Einerseits um Loft, Lie, Schaft und Schaft-Länge zu ermitteln, andererseits um bei 10 - 15 Schlägen per Video-Analyse wichtige Faktoren des Schwungs zu messen: „Was macht eigentlich der Golfer? Welche Power setzt er ein - ist er schnellkräftig? Was passiert mit dem Schläger im Auf- und im Abschwung? Wie schnell wird der Schläger beschleunigt, kommt das was er tut auch unten an?“ Daraus ergeben sich aus über 1200 vor Ort lagernden Schäften sechs bis

Foto: Getty Images/Peter Dazley



Beim Schlägerbau werden alle relevanten Parameter, wie Lie, Loft und Gewicht des Schlägerkopfes überprüft, und gegebenenfalls angepasst. Erst danach werden Schaft und Kopf verbunden und die Griffe montiert.

Foto: Martin Stecher

#### DAS GEWÜNSCHTE RESULTAT

Da Fitting und Schwung untrennbar miteinander verbunden sind, ergibt sich das gewünschte Resultat aber nicht nur durch hohe Fittingkompetenz. Denn es gilt zu entscheiden ob die Fehler mit Schlägeranpassungen oder Technikkorrekturen ausgebessert werden. „Gutes Fitting ohne fundiertes Wissen im Coaching klappt nicht. Bei einem Fitting mach ich aber ausschließlich Fitting, da wird gar nichts am Schwung geändert. Sonst kann ich nachher nicht sagen wo kommt welcher Effekt her.“

Große Aufmerksamkeit sollte auch dem Putter Fitting gewidmet werden. Denn aus zwei Metern Entfernung zielen zirka 65 Prozent links am Ziel vorbei, 30

Prozent rechts und nur fünf Prozent zielen gerade aufs Loch (bei einem Rechtshänder). Also ist es essenziell ein System zu haben, das den Augen Sicherheit gibt, um mit dem Putter besser zu zielen.

Allerdings ist es sogar schwieriger als ein Eisen-Fitting. Eine ausführliche Mess-Technik und über 100 Putter zur Auswahl sind daher umso entscheidender auf dem Weg zum gewünschten Resultat. Martin Stecher setzt dabei in erster Linie auf das Quintic Ball Roll System, welches den Putter und den Ball mit 720 Bildern pro Sekunde misst und das SwingCatalyst Videosystem mit drei Kameras. Mit zwei am Putter angebrachten Papier Streifen kann man noch dazu ohne Anbauteil oder Sensor messen, was der Putter und der Ball im Bereich des Treffmoments machen. Denn neben Länge und Lie-Winkel

spielt auch der Weg des Schlägers, der Treffpunkt, das Schlagflächenmaterial, der Putterschaft, die Gewichtung und vieles weitere eine wichtige Rolle. Bezüglich der Griffe legt sich der Fachmann nicht fest: „Da wird viel Voodoo betrieben - es ist eher eine Frage des Wohlfühlens.“

#### SPIELNIVEAU KEIN FAKTOR

Unabhängig bei einem Fitting ist das Spielniveau. Ein individuell angepasster Schläger hilft Einsteigern und Fortgeschrittenen. „Ein Fitting fängt sinnvollerweise aber erst an, wenn man ein halbes Jahr Golf spielt. Die Grundelemente müssen vorhanden sein, den Ball muss man aber nicht gut treffen können. Dann können wir schon starten. Nur nicht gleich mit 14 Schlägern, besser mit vier oder fünf

„Gutes Fitting ohne fundiertes Wissen im Coaching klappt nicht“



Dank 3D System kann sogar beurteilt werden, was während des gesamten Schwungs stattfindet.

Foto: Martin Stecher

und ganz wichtig dem Putter. Denn wenn die Schläger zu einem passen, bekommt man eine deutlich bessere Rückmeldung und macht schnellere Fortschritte.“

Im Endeffekt nützt das aber nur, wenn die Schläger auch übergeben werden, wie sie bestellt wurden. Beim Fitter seines Vertrauens ist das gewiss, die Fehlertoleranzen bei Sets aus der Fabrik reichen aber von gut bis böse. „Wir messen jeden Schläger der raus geht immer nach – das gehört bei uns dazu. Bei den Eisen haben wir Hersteller mit sehr geringen Toleranzen: Titleist, PING, Mizuno, TaylorMade. Wir müssen manche Sätze aber zurückschicken und sehr oft den Loft und Lie anpassen.“ Beim Driver schaut die Sache besser aus: „Eigentlich gibt es keinen schlechten Driver auf dem Markt.“ Allerdings gibt es beim Driver laut Regel-

buch eine maximal zugelassene Energieübertragung und somit seit zehn Jahren bei perfekten Treffern keinen Meter mehr Weite. Bei Randtreffern sind die Resultate deutlich besser geworden. „Mehr Durchschnittsweite oder weniger Längenverlust bei nicht gut getroffenen Bällen, das macht draußen den Unterschied aus.“

#### SEINE MISSION

Bei allen Hightech-Messgeräten und Topgolfern die Stecher in seinem Reich besuchen, ist seine eigentliche Passion der ganz normale Golfer. Bei unsereins ist ja auch der größte Effekt zu sehen: „Ich bin umso begeisterter, wenn ich einer 70-jährigen, die mit dem Driver nur mehr 40 Meter Flugweite hat, wieder zu 60 oder sogar 80 ver helfe. Da geht mir das Herz auf!“



Martin Stecher

Foto: Martin Stecher

S&L Consulting und Golf GmbH  
Mirabellenweg 1  
(Fittingzentrum: vor dem Zoll 4)  
31582 Nienburg  
martin@aperfectswing.de  
T: +49 172 44 33 55 0  
www.aperfectswing.de  
Facebook: martinstechergolf

## FÜR FRAUEN FAST SO G...WIE SCHUHE

Das limitierte Golfarmband



GOLDFARM BAND MIT BERNSTEINFÜLLUNG

WENDESTEIN®

## WAS MACHT EIN WENDESTEIN GOLF-ARM BAND SO EINZIGARTIG?

Die Besonderheit und Wirkung liegt im Inneren des Bandes. Ein Hohlraum (Kanal), welcher über die gesamte Länge des Bandes reicht, wird mit **unbehandelten Naturbernsteingranulat** befüllt. Dieser Umstand bewirkt ein schnelles Erreichen meiner Konzentration und Ruhephase.

Zwei essentielle Bestandteile eines guten Golfspiels.

Alle Details über Wirkung, Beschaffenheit, Material erfahren Sie auf [www.wendestein.at](http://www.wendestein.at) oder +43 263562407

Mit dem Gutscheincode **golfrevue** portofrei bestellen!

